

Nr. 44. Hirschberg, Sonnabend den 2. Juni 1855.

Dieser Bote rc. Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die bedeutenden Zusammenstöße, die in der Krim zwischen den Westmächten und den Russen stattgefunden, scheinen darauf hinzudeuten, daß der neue General en Chef der französischen Armee, Pelissier, energischer als General Canrobert zu Werke gehen will. — Die französischen Depeschen vom 26. Mai über den Angriff der russ. Werke bei der Central-Bastion vor Sebastopol und deren Wegnahme haben wir bereits in der letzten Nro. unsers Blattes mitgetheilt. Ueber den ersten Angriff dieser Werke berichtet Fürst Gortschakoff aus Sebastopol vom 23. Mai, daß die russ. Truppen in der Nacht vom 21. zum 22. Mai, begünstigt vom Nebel, eine Contre-Approche-Tranchee vor den Bastionen 5 und 6 begonnen hatten. Am 22sten Abends, als die Russen das Werk fortsetzen wollten, wurden sie von den Franzosen kräftig durch siebzehn Bataillone außer den Reserven attakirt. Der erbittertste Kampf dauerte die ganze Nacht hindurch. Man kämpfte mehrere Male mit dem Bajonett; die russ. Truppen, zwölf Bataillons an Zahl, warfen endlich den Feind mit einem sehr großen Verluste zurück. Russischer Seits wurden nahe an 2500 Mann kampfunfähig. (Nach dieser russischen Meldung wäre demnach der Verlauf des Kampfes in der Nacht vom 22sten anders gewesen. Noch fehlt aber der russische Bericht über den folgenden Kampftag.) — Am 24sten hat ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten stattgefunden.

Eine neue Depesche des General Pelissier aus der Krim bringt die Meldung, daß die Alliirten am 25sten Mai die Tschernaja-Linie besetzten; die Anzahl der russ. Truppen daselbst sei nicht bedeutend gewesen und sie hätten sich schnell ins Gebirge zurückgezogen. — Somit ist auch ein Anfang mit den Operationen gegen die russische Feldarmee gemacht worden, wenn auch noch nicht klar ist, was Alles unter der Besetzung der Tschernaja-Linie zu verstehen ist. Auch erzählte man zu Paris sicher, daß am 27. Mai neue Vortheile für das Corps des Generals Liprandi errungen worden wären; demnach wäre es gewiß, daß General Pelissier vorgehen will.

Außerdem haben die Verbündeten die Expedition gegen Kertsch und Jenikale erneuert und dieselbe ist von vollständigem Erfolge gewesen. Lord Raglan berichtet: „Wir sind ohne Verluste Herren des Asowschen Meeres. Die Truppen der Verbündeten langten am Geburtstage unserer Königin an beiden Seiten der Meerenge an. Ein Dampfer und einige Schiffe von 50 Kanonen fielen in die Hände der Alliirten. (Kertsch und Jenikale sind die östlichsten Punkte der Krim und liegen an der Straße von Kertsch, welche das Schwarze Meer mit dem Asowischen Meer verbindet.) General Pelissier berichtet über dieses Ereigniß: Bei Kertsch und Jenikale haben wir einen vollständigen Erfolg erreicht. Der Feind hatte die Orte bei Annäherung der Alliirten verlassen, seine Dampfschiffe angezündet, Magazine und Batterieen in die Luft gesprengt. Die Flottille der Alliirten beherrscht das Asowische Meer.

Kamiesch wird durch die Alliirten befestigt und zwar durch 7 Redouten und einen Graben von 3 Kilometer Länge.

Eine Depesche Lord Raglans an das englische Kriegs-Ministerium vom 12. Mai hat in der Hauptsache folgenden Inhalt: General Lamarmora ist mit einem Theile des sardinischen Kontingents in der Nacht zum 8ten auf der Höhe von Balaklawa angekommen. Am 9ten wurden 5 Kompagnien

des 12ten Lancier-Regiments, welches die Reise von Alexandrien nach Balaklawa in 94 Stunden gemacht hatte, ausgeschifft. In der Nacht vom 9ten machte der Feind zwei ernstliche Angriffe auf die am meisten vorgeschobene Parallele auf dem rechten Flügel, wurde aber beide Male mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. Am folgenden Abend eröffnete der Feind ein heftiges Feuer auf unsere Laufgräben und setzte seine Kolonnen dem Kleingewehrfeuer aus, erreichte aber die Brustwehren nicht. In der vorigen Nacht wurde ein sehr entschlossener Ausfall auf die vorgeschobenen Werke der linken Angriffs-Linie gemacht; die Laufgraben-Wache warf aber den Feind auf das muthvollste zurück. Nur wenige Russen gelangten in die Parallele und 5 wurden hart vor derselben getödtet. Das Verhalten der englischen Offiziere und Soldaten war bewundernswürdig. Die Engländer hatten 6 Todte, worunter ein Hauptmann und 30 Verwundete. In Folge starker Regengüsse ist der Dienst in den Laufgräben wieder sehr schwierig und mühselig geworden.

Die „Tr. Z." enthält Bülletins aus Kamiesch bis zum 12ten. In der Nacht zum 6ten warfen sich die Engländer auf die russischen Embuscaden, um sie mit dem Bajonet anzugreifen und führten auch ihren Vorsatz trotz der feindlichen Uebermacht aus. Eine halbe Stunde dauerte das Musketenfeuer ohne entscheidendes Ergebniß. Die Engländer machten tapfer von ihrem Bajonnet Gebrauch und die Russen bequemten sich endlich zum Rückzuge. Dagegen begannen nun ihre Geschütze zu spielen, so daß die Engländer für gut fanden, sich zurückzuziehen, nachdem sie jedoch zuvor die feindlichen Werke zerstört hatten. Unterdeß wurden die Russen auch auf dem linken Flügel von den Franzosen zurückgeschlagen. In der Nacht zum 10ten wurde ein Angriff auf das Centrum gemacht. Zwei Stunden dauerte das Kanonen- und Kleingewehr-Feuer ungeachtet des strömenden Regens und heftigen Windes. Die Russen hatten einen Ausfall gegen die englischen Trancheen unternommen und sich unter lautem Geschrei auf die Brustwehren geworfen. Die Engländer mußten der Uebermacht weichen und sich zurückziehen, erhielten aber Verstärkung und hielten nun so tapfer Stand und richteten ein solches Blutbad unter dem Feinde an, daß dieser endlich weichen mußte. Auch der Ausfall der Russen am 11ten scheiterte an der Tapferkeit der Engländer. — Ungeachtet dieser fast täglich sich wiederholenden blutigen Gefechte fehlt es im Lager nicht an Zerstreuungen und man sucht sich so gut als möglich zu belustigen; selbst Komödie wird gespielt. Die Zuaven des zweiten Regiments haben ein Theater errichtet und geben zahlreich besuchte und beifällig aufgenommene Vorstellungen.

Nachrichten aus Süd-Rußland versichern, daß alle auf dem Marsch nach der Krim begriffenen russischen Verstärkungen Befehl erhalten haben, sich in einem Lager bei Odessa zu konzentriren. An den Befestigungen zur See- und Landseite wird mit verdoppelten Kräften gearbeitet. Die Blokade wird mit äußerster Strenge gehandhabt. Das Gerücht von einer beabsichtigten Landung der Alliirten in oder bei Odessa gewinnt immermehr Verbreitung.

Aus Simferopol wird vom 8. Mai berichtet: Der von hier nach Kiew geführte Telegraph wird noch in diesem Monat eröffnet und dadurch wird es möglich werden, daß Nachrichten aus der Krim nach Wien und Berlin in wenigen Stunden zur Kenntniß kommen. — Nach einer amtlich gepflogenen Erhebung hat sich die tartarische Bevölkerung aus nicht weniger als 260 Auls den Alliirten angeschlossen und die Sache Rußlands verrathen. Der Kaiser hat deshalb verordnet, daß nach beendigtem Kriege diese verlassenen Auls den griechischen Freiwilligen als Belohnung zugewiesen werden sollen.

Nach dem Moniteur ist der Gesundheitszustand in der Krim-Armee zufriedenstellend. Die Zahl der Lazarethkranken betrug im März 7585 und sank im April auf 5600 herab, während die Zahl der als geheilt entlassen von 1064 auf 1400 stieg. Gleichwohl empfingen in Folge der Belagerungsoperationen die Lazarethe während des Aprils eine bedeutendere Anzahl Verwundeter als vorher.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Der größte Theil des Ostseegeschwaders war am 16. Mai Morgens halb 6 Uhr bei der Insel Nargen vor Anker gegangen. Vom Admiralitäts-Schiffe wurde den Capitainen signalisirt, ihren Leuten jede Beschädigung von Staats- oder Privateigenthum aufs Schärfste zu verbieten. Der „Merlin" wurde hierauf zum Rekognosciren abgesandt, näherte sich den Forts von Reval bis auf 2300 Yards (6900 Fuß) und sah die russischen Artilleristen bei ihren Schiffen bereit, den Feind mit glühenden Kugeln zu empfangen. Vom Ankerplatze der englischen Schiffe aus kann man Reval sehr wohl beobachten. Die Flotte liegt dem Domberg gegenüber, das ist das Stadthaus und steht auf einem hohen Felsenhügel, rechts und links auf der Ebene dehnt sich die Stadt hin. Zwischen ihr und dem Strande befinden sich auf einer Länge von zwei (englischen) Meilen die verschiedenen Batterieen, von denen eine 4 Etagen und 200 Geschütze zählt. In diesem Werke sind die Oefen zum Glühendmachen der Kugeln fortwährend geheizt, wie man aus dem immerwährenden Rauch der Feueressen sehen kann. In grader Richtung gegen Norden sieht man im Abendsonnenscheine die vergoldeten Kuppeln von Helsingfors (18 englische Meilen) übers Meer herüberblinken. Die Insel Nargen, die vortreffliches Trinkwasser hat, eignet sich sehr gut zum Rendezvous der Flotte und zum Ausgangspunkte weiterer Operationen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 29. Mai. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Louise sind heute zum Besuch der Fürstin von Sagan nach Sagan von hier abgereist und werden am Donnerstage wieder nach Berlin zurückkehren.

Berlin, den 29. Mai. Mehrere hiesige Damen, die das Glück der persönlichen Bekanntschaft Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland genießen, glaubten jener alten, zum Theil aus den schönen Tagen der Jugend und des Vaterhauses der Durchlauchtigsten Frau herrührenden Beziehungen auch in der Stunde banger Trauer eingedenk sein und den mannigfachen Stimmen, in denen die schmerzerfüllte Theilnahme des Preußischen Vater-

landes ihren Ausdruck suchte, ein eigenes, dem weiblichen Sinne entsprechendes Zeugniß hinzufügen zu dürfen. Ihr Schritt hat in dem nachstehenden Antwortschreiben Ihrer Majestät der **Kaiserin** die zarteste Würdigung gefunden:

Dank, den allerherzlichsten Dank all den Frauen im theuren Vaterlande, denen es Bedürfniß war, Mir ihr Mitgefühl, ihre Theilnahme bei dem schweren Verlust, den Gott über Mich verhängte, auszusprechen. Sie Alle sind Mir ja persönlich bekannt, und es war Mir jeder einzelne Name, den Ich unter jenen rührenden, tief ergreifenden Zeilen verzeichnet fand, eine neue wehmüthige Freude. — Möchte Ich Ihnen doch so ganz aussprechen können, wie wohl Sie Alle Meinem Herzen gethan haben, — wie die Worte, welche Sie fanden, um Mir Ihre Theilnahme auszudrücken, Mich erfreut und gerührt haben. Wenn Mir viele ergreifende Beweise wurden, daß **Der**, mit dem Mein Lebensglück begraben ward, auch in fernen Ländern so allgemein betrauert, von edlen Menschen so richtig gewürdigt ward: so mußte Mich dies mit gerechtem Stolz erfüllen. Den Frauen aber war es vorbehalten, dem Herzen der Frau besonders wohl zu thun. Sie thaten es durch das innige Verstehen, was Mich in jenen Zeilen so unbeschreiblich anspricht. Worte sind hier nicht nöthig, sie genügen Mir nicht; darum wiederhole Ich nur: Dank, innigen Dank. Gott lohne es Ihnen Allen. Der Herr ist auch Mir nicht fern mit Seinem Troste, und der herrliche Tod des nun Verklärten bleibt ein Segen für die Tage, welche Ich, nach Gottes Willen, noch hienieden zu wandeln habe. Empfangen Sie Alle Meinen herzlichen Gruß. **Alexandra.**

St. Petersburg, den 19. April (1. Mai) 1855.

Berlin, den 29. Mai. Es sind nun genauere Angaben möglich über die durch die **Weichsel-Ueberschwemmung** verursachten Schäden. Im Regierungsbezirk **Marienwerder** erfolgten 66 Deichbrüche in einer Länge von 3955 Ruthen. Die Wasser- und Eismassen bedeckten 9 Quadratmeilen und haben nur wenige Ortschaften unberührt gelassen. 72 Menschenleben wurden eine Beute der Fluthen. In 126 Ortschaften wurden 417 Wohngebäude und 392 Wirthschaftsgebäude zerstört, 284 Wohngebäude und 57 Wirthschaftsgebäude beschädigt. Der Verlust an Vieh beträgt 706 Pferde, 1665 Stück Rindvieh, 949 Schweine und 44 Schaafe. Am schwersten wurde der **Schwetzer Kreis** betroffen, wo 205 Wohngebäude und 345 andre Gebäude zerstört wurden und 2242 Stück Vieh umkamen. Im Regierungsbezirk **Danzig** fanden 30 Menschen in den Fluthen ihren Tod, wovon allein 27 in Großmontau. Im **Marienburger Kreise** wurden 161 Gebäude gänzlich zerstört und 1879 hart beschädigt. An Vieh kamen 323 Pferde, 78 Ochsen, 1196 Kühe, 355 Stück Kälber, 449 Schweine, 100 Schaafe und 5 Ziegen in den Wellen um. Im **Elbinger Kreise** wurden 22 Gebäude zerstört und 767 hart beschädigt. An Vieh gingen verloren 139 Pferde, 11 Ochsen, 668 Kühe, 194 Kälber, 132 Schweine. Im Danziger Landkreise gingen 27 Pferde, 147 Kühe und 23 Schweine zu Grunde. Dazu kommen die großen Verluste, welche durch Versandung der Ländereien und durch das Verderben von Vorräthen aller Art herbeigeführt wurden.

Breslau, den 29. Mai. Heute Abend 7 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Prinz **Karl** von Preußen, Generalfeldzeugmeister der Artillerie, von Berlin kommend, hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von der Generalität, dem Oberpräsidenten u. s. w. empfangen. (Schl. Z.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 23sten Mai. Gestern Abend wurden 21 Leute, welche für die englische Fremdenlegion geworben waren, in Altona von Bord einer Helgolander Sloop mit Polizei und Militär abgeholt und vorläufig in Verwahrsam gebracht. Heute Morgen erschien der Kutter eines englischen Kriegsschiffes in der Elbe vor Altona und morgen sollen, wie es heißt, mehrere englische Kriegsdampfer die Elbe heraufkommen. Ob dies mit der Aufhebung der für den englischen Dienst angeworbenen und vom Bord eines quasienglischen Schiffes weggeführten Mannschaft im Zusammenhange steht, weiß man noch nicht.

Schweiz.

Hinsichtlich der britischen Fremdenlegion verlautet folgendes Zuverläßige: Rekrutendepots sollen, sofern es gestattet wird, in Domodossola, Evian, Jougne, Blamont, Hüningen, Säckingen oder Waldshut, Konstanz, Vaduz oder Feldkirch und Chiavenna errichtet werden. Wer sich auf eigene Rechnung dahin begiebt, erhält für jeden Tag 3 Fr. Das Handgeld beträgt 6 Pfd. oder 150 Fr., der tägliche Sold des gemeinen Soldaten 1 Fr. 35 Cent., bei Unteroffizieren und Offizieren nach Verhältniß. Der Sold läuft vom Tage der Annahme in Schlettstädt. Für Wunden werden die bei den englischen Truppen festgesetzten Pensionen bezahlt. Die Anwerbung geschieht auf eine bestimmte Dauer. Das Corps steht unter eigenen Verpflegungs- und Justizbeamten und wird die eidgenössische Fahne führen.

Frankreich.

Paris, den 27. Mai. Gestern traf der **König von Portugal** hierselbst ein. Er wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzen Napoleon und am Eingange der Tuilerien vom Kaiser empfangen, der ihn in seine Gemächer führte.

Spanien.

Madrid, den 23. Mai. In der heutigen Kortessitzung kündigte die Regierung das Erscheinen von 80 Karlisten in Calatayud an, die sofort den Telegraphen abschnitten, der aber bald wieder hergestellt war. Andere Rebellen-Haufen haben sich bei Saragossa gezeigt. Truppen und Milizen sind gegen sie marschirt. Es werden neue Streitkräfte nach Katalonien geschickt. Die Bande in der Gegend von Hierros hält sich noch immer im freien Felde. Kürzlich fand sich ein starkes Dragoner-Regiment ihr gegenüber, allein dasselbe wagte es nicht, sie anzugreifen, da sie aus lauter gut bewaffneten, wohl berittenen und martialisch aussehenden Leuten bestand. Aragonien, Burgos und Navarra sind in Belagerungsstand erklärt. Die Regierung hat heute von den Kortes außerordentliche Gewalten verlangt, um verdächtige Personen zu verbannen und die der Königin feindseligen Journale suspendiren zu können.

Madrid, den 23. Mai. Das Gesetz über den Verkauf der Kirchengüter soll mit dem 1. Juni in Vollzug gesetzt werden.

Das spanische Ministerium hat in den Cortes erklärt, daß der Regierung von keiner fremden Macht die Zumuthung gemacht worden sei, spanische Unterthanen nach der Krim zu schicken. Hierdurch erledigen sich die Gerüchte, welche von einer Allianz Spaniens mit den Westmächten und von der

Absendung eines spanischen Hilfscorps nach dem Kriegsschauplatz sprechen. Auch in Betreff Hollands und Schwedens bestätigt es sich in keiner Weise, daß von Seiten Englands und Frankreichs dringende Schritte wegen Anschlusses an die Allianz geschehen seien.

Gestern Abend haben in Saragossa 70 Kavalleristen revoltirt. Sie haben die Stadt verlassen mit dem Rufe: „Es lebe der König!" Der General befindet sich mit Truppen und Milizen auf ihrer Verfolgung. Es ist dies eine karlistische Bewegung. (Nach Privatnachrichten soll ein Offizier mit einigen Soldaten eine karlistische Bewegung versucht haben, in Folge des Mißlingens aber entflohen sein.)

Italien.

Turin, den 20. Mai. Heute wurde hierselbst der reiche Bologneser, Graf Tanari, verhaftet. Er soll durch einen Briefwechsel mit Pianori kompromittirt sein.

Turin, den 21. Mai. Nachdem man die Entdeckung gemacht, daß der Anbau des Reis von nachtheiligem Einfluß auf die Atmosphäre sei und Fieber erzeuge, wurde diese Kultur von der Regierung in bestimmte Grenzen eingeschränkt. Dies wollten die Landleute in Volpiano und Falsetto nicht leiden, sondern rotteten sich bewaffnet in solcher Anzahl zusammen, daß aus Turin Infanterie und Kavallerie an diese Oerter gesandt werden mußte. Auch im Thale von Aosta waren Bewegungen ausgebrochen, die militärische Unterstützung nöthig machten. Dazu kommt noch die Auflehnung gegen die Steuer-Auflagen, die zu einigen Meutereien führte, doch sind diese aufrührerischen Versuche überall bewältigt worden.

Turin, den 21. Mai. Die Nationalgarde in Chambery ist, weil sie der Einladung zum Erscheinen beim Constitutionsfeste keine Folge gab, aufgelöst worden. In Vigevano fielen gestern bei einer Prozession Unordnungen vor, die Ruhe wurde jedoch durch Militär wieder hergestellt. — Aus Paris schreibt man: In Italien fängt sich der revolutionäre Geist wieder an zu regen. In mehreren bedeutenden Städten hat man eine Aufregung bemerkt, die mit der Anwesenheit von Agenten geheimer Gesellschaften zusammentrifft. Einige derselben sind bereits verhaftet worden und die bei ihnen vorgefundenen Papiere liefern den Beweis, daß ein allgemeiner Aufstand in Mittelitalien im Werke war. Mehre Umstände haben dazu beigetragen, den revolutionären Geist in Italien wieder zu wecken: der Abzug der österreichischen Truppen aus Modena und Toskana, der Abmarsch des sardinischen Hilfscorps nach der Krim, und besonders der Kampf des päpstlichen Stuhls mit der sardinischen Regierung. Das Jahresfest der Begründung der konstitutionellen Verfassung in Piemont hat zu revolutionären Demonstrationen Anlaß gegeben.

Die Einschiffung der sardinischen Truppen nach der Krim naht sich ihrer Beendigung.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. Mai. Die Regierung erhält jetzt wöchentlich in Gemäßheit der von ihr in London, Birmingham, Lüttich und Amerika abgeschlossenen Kontrakte im Durchschnitt 2500 Miniebüchsen, die aber für den Bedarf in der Krim nicht hinreichen. Es sollen daher neue Lieferungskontrakte für 50,000 Stück dieser Waffenart abgeschlossen werden. — Unter den russischen kürzlich in England angekommenen Gefangenen befindet sich auch der frühere Gouverneur von Balaklawa.

Aus Helgoland schreibt man vom 15ten: Der Bau der Hütten für die Fremdenlegion macht rasche Fortschritte. Es werden zwei kleine von einander getrennte Hüttendörfer angesetzt, deren jedes aus 30 Hütten bestehen soll. Jede dieser Holzhütten wird 60 Fuß lang, 25 Fuß hoch und 6 Fuß breit. Auch haben sich die Einwohner erboten, Quartiere in ihren Häusern bereit zu halten, und in diesen können 2000 Mann untergebracht werden. Oberst Stutterheim wird ehestens eintreffen. In Kiel hat die Rekrutirung für die deutsche Legion begonnen, doch muß man dabei mit großer Vorsicht verfahren. Die Rekruten werden, bevor sie ihr Handgeld erhalten, auf der Eisenbahn nach Altona, von da an Bord eines englischen Dampfers gebracht. Die meisten der dort Angeworbenen haben im schleswig-holsteinschen Kriege gedient.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 19. Mai. Der General-Adjutant Fürst Mentschikoff ist aus Sebastopol hier eingetroffen und wird allem Anscheine nach in der Residenz seinen vorläufigen Aufenthalt nehmen. Er hatte sich bei Hofe eines wohlwollenden Empfanges zu erfreuen. Fast zu gleicher Zeit mit dem früheren Oberbefehlshaber in der Krim traf auch der General-Adjutant Fürst Mentschikoff II. aus Moskau hier ein.

Tages-Begebenheit.

Silberberg, den 23. Mai. Gestern hat hier die Frau eines Maurergesellen ihr sechs Wochen altes Kind auf eine grausame Weise umgebracht. Sie nahm das Kind aus der Wiege, legte es auf einen Hackkloß und hieb ihm mit einem kleinen stumpfen Beile den Kopf ab, was erst nach 6 Hieben vollständig gelang. Die Mörderin hat früher einmal ein Kind ersticken lassen und 2 Jahre im Zuchthause gesessen. Sie mußte schon seit längerer Zeit bewacht werden, weil sich Spuren von Irrsinn gezeigt hatten. Auf einige Augenblicke von ihrer Wächterin allein gelassen, beging sie die schreckliche That, nach welcher sie wieder zu vollkommener Besinnung gekommen zu sein schien, denn sie zeigte vollständige Reue. (Schles. Ztg.)

Miszellen.

Eine in Kassel jüngst erschienene Broschüre führt den Titel: „Erblindung heilbar. Nach dem Manuscript eines Erblindeten, der durch Geranium robertianum (Storchschnabel) wieder sehend geworden. Von J. Barth." Das einfache Mittel besteht darin, daß das genannte Kraut in Bündel gebunden und so lange im Nacken getragen wird, bis es trocken ist, aber dann gleich durch frisches ersetzt wird. Ein Kräuter-Sammler des Rhöngebirges hatte es dem Erblindeten gerathen, mit der Versicherung, daß dadurch schon Vielen das Augenlicht wieder gegeben worden sei.

Kürzlich schiffte sich in Calais eine junge, hübsche, hochschwangere Französin nach Dover ein und wurde im dasigen Zollhause glücklich von 15 Schärpen, einer großen Anzahl Glace-Handschuhen, Seidenstrümpfen und anderen Mode-Artikeln entbunden. Die Mutter befindet sich wohl und das Zoll-Amt hat die Kinder in Verwahrung genommen.

Der Schatz des Flüchtlings.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Der Chevalier drückte die Hand des Grafen de Livry, verbeugte sich gegen Fräulein Mathilde und ging dann in Gesellschaft des Grafen d'Espillac, der, seiner Gewohnheit gemäß, gestikulirte und plauderte, daß man ihn eine Viertelmeile weit hören konnte, nach dem Westende zu. Der Letztere hatte Zeit genug gefunden, um dem Chevalier beinahe die ganzen Familien-Angelegenheiten des Grafen de Livry zu erzählen. „Ach wenn Sie wüßten, mein lieber Melcieu, welch eine Pracht und eine Eleganz in diesem wahrhaft fürstlichen Schlosse herrschte, welches sich so majestätisch, ohngefähr zwei Meilen von Granville erhebt, und von wo Sie den Gipfel des Berges St. Michael erblicken können. Sie hätten sehen sollen, mit welcher Grazie Blanche und Mathilde schon die Pflichten des Hauses ausübten, — ich war bei allen ihren Feten, bei allen ihren Dinés. Ich hatte diesen Cousin über alle Maaßen lieb! Ich hätte gefürchtet, ihn zu beleidigen, wenn ich nicht wenigstens sechs Monate, aus den zwölfen des Jahres, bei ihm zum Besuche gewesen wäre. Und wäre nicht diese verwünschte Revolution ausgebrochen, so würde jetzt Blanche, welche die Aelteste ist, entweder die Gemahlin eines Herzogs, oder Pairs sein, aber ihr Geliebter wurde unglücklicherweise guillotinirt. Aber was fehlt Ihnen denn, Chevalier? Sie scheinen ja ganz aufgeregt!"

„O es ist nichts, es ist nur das natürliche Interesse, welches ich für Fräulein Blanche de Livry fühle."

„Welch ein gefühlvolles Herz," rief der Graf, indem er mit den Augen winkte. „Sie müssen in meinem Cousin nur wenig gefunden haben, was Sie amüsiren konnte. Sie müssen ihn aber entschuldigen. Ein so großes Vermögen verliert man nicht, ohne zu seufzen. Was ich bedaure ist, daß die Zeit, der große Wundenheiler, statt seinen Kummer zu vermindern, ihn nur immer größer zu machen scheint. Ich will Ihnen sogar im Vertrauen sagen, daß er bisweilen sein Gedächtniß und den Gang seiner Ideen verliert. Und doch ist er gleich so aufgebracht, wenn ich ihm Philosophie predige."

„Sie sehen daber, mein lieber Graf, daß Sie ihm in seinen traurigen Augenblicken mit Nachsicht entgegenkommen sollten, und überhaupt nicht zu viel, aber wie es ihm am besten gefällt, zu ihm sprechen sollten."

„Sehr gut vernünftelt. Aber hier bin ich angekommen. Rathen Sie, wen ich jetzt besuche? Lord Coyngham, einen meiner ausgezeichnetsten Schüler."

„Was! geben sie diesem Gecken Unterricht?"

„Er ein Geck! o, das ist eine Verleumdung, er ist ein charmanter Mann."

„Sagen Sie vielmehr, ein eingebildeter Mann."

„O, je mehr Sie ihn kennen, desto besser urtheilen Sie über ihn. Wir lachen und plaudern die ganze Zeit, die ich bei ihm hinbringe; ich weiß gewiß, er erwartet mich mit Sehnsucht."

„Und ich muß nach Riccally zu der Herzogin von Blinton gehen."

„Das ist merkwürdig, wir beide gehen jetzt, Sie die Tante und ich den Neffen zu sehen. Auf Wiedersehen, mein lieber Chevalier."

„Leben Sie wohl, Herr Graf."

„Chevalier! Graf!" sagte er mit einem komischen Seufzer. „Das ist alles in Frankreich geblieben, was sind wir hier an den Ufern der Themse?"

„Der ein Portraitmaler und ich ein Tanzmeister." Und er zog an der Klingel Lord Coyngham's Hause, während Alexis de Melcieu, in tiefes Nachdenken versunken, seinen Weg nach Paccadilly nahm.

Wir wollen jetzt in das Haus der Herzogin von Blinton eintreten.

In der Mitte eines kleinen Saales, mit Gold-Verzierungen reichlich ausgeschmückt, saß Ihro Gnaden auf einem mit carmosinrothem Damast überzogenen Sopha. Ein Vorhang mit künstlerischem Geschmack arrangirt hing in großartigen Falten dicht hinter dem Sopha bis auf den mit einem kostbaren Teppich belegten Fußboden herab, der ihren Gesichtszügen eine zarte Farbe mittheilte. Alle Hülfsmittel der Toilette waren angewandt worden, um das zu verbergen, was am schwersten zu verbergen ist, die Anzeichen des Alters.

Die Herzogin trug eine von jenen hohen Kopf-Toiletten, wie sie von Marie Antoinette in Mode gebracht waren; drei Perlen-Guirlanden schlangen sich um ihr gelocktes und gepudertes Haar; ein Halsband in Diamanten gefaßt umschloß ihren Hals; ein goldener Gürtel wand sich um ihre Taille, und in der einen Hand hielt sie einen kostbar gearbeiteten Fächer von Elfenbein, während sie mit der andern die Liebkosungen eines kleinen Lieblingshundes abwehrte, der durch das lange Stillsitzen mit seiner Herrin ungeduldig zu werden anfing. Gegenüber der Herzogin mit Pallette und Pinseln bewaffnet, war Herr von Melcieu bemüht, die Züge der Edeldame auf der Leinewand wiederzugeben. Es waren viele Schwierigkeiten mit dieser Arbeit verbunden; denn es ist keine leichte Aufgabe, einer ältlichen Coquette das Ansehen eines achtzehnjährigen Mädchens zu geben, ohne den Mißgriff zu begehen, sie durch eine allzuauffallende Schmeichelei zu erschrecken; aber Alexis hatte beschlossen, seine Farben mit etwas von dem Wasser der Jugend zu vermischen, um ihr so viel als möglich das frische Aussehen des Frühlings zu verschaffen.

Auf der einen Seite des Saales saß in einem Lehnstuhle Blanche de Livry, die der Herzogin einen französischen Roman vorlas, eine Sprache, welche die Edeldame vollkommen kannte. Mit ihren Augen auf das Buch geheftet, war es ihr nur möglich gewesen, einen einzigen Blick auf den Chevalier seit seiner Ankunft zu werfen, und dieser Blick schien zu sagen: „Sie sind glücklicher als ich, denn Sie haben die Gegenstände meiner Liebe gesehen!"

Endlich schien die Herzogin plötzlich Langeweile an dem zu finden, was sie zuerst interessirt hatte, und rief Blanche voller Ungeduld zu: „Meine Liebe, wirf diese Erzählung bei Seite. Sie ist sehr langweilig! — Welcher Unterschied zwischen diesem abgeschmackten Style und dem der Miß Bourney oder Madame Inchbald!"

Freudig gehorchte Blanche, die ohnehin schon sehr angegriffen durch das Lesen war.

„Sehr wohl, Madame," sagte sie, „ich werde gehen, um meine Stickerei wieder zu beginnen."

„Ja, ja, das thue nur, aber komme bald zurück. Be-

trachte aber erst mein Bildniß, was denkst Du davon, komm, sprich aufrichtig.“ Blanche trat einige Schritte zurück auf den Maler zu, der aufhörte zu malen und sie anblickte, als wolle er sie um ihren Rath fragen und von ihrem Geschmack ein Zeugniß haben. Das junge Mädchen erröthete und sagte zögernd: „Es scheint mir, daß die Aehnlichkeit vortrefflich ist. Vielleicht würde ich etwas mehr Einfachheit vorgezogen haben.“

„Was willst Du damit sagen? Habe ich vielleicht das Aussehen eines Parvenu, oder eines Landmädchens, die ihren Sonntagsstaat zu zeigen bemüht ist?“

„O nein, gnädige Frau, aber ich glaubte, daß im Portraitmalen es vorzuziehen sei, so wenig als möglich Verzierungen anzubringen.“

„Laß den Herrn über diese Frage entscheiden; sein Talent giebt ihm das Recht dazu. Kommen Sie Chevalier, sind Sie derselben Meinung wie Mademoiselle?“

„Nicht ganz — aber theilweise.“

„Ah! ah!“ sagte die Herzogin spöttisch.

„Ich glaube,“ sagte Alexis, „daß es für das Auge angenehmer ist, der Aehnlichkeit des Gesichts zu folgen, als durch allzu viele Ausschmückung davon weggeleitet zu werden.“

Die Herzogin, deren Sinn sehr veränderlich war, wurde auf einmal durch diese Worte, die er in einem festen Tone aussprach, von der Wahrheit überzeugt. Und indem sie eins der Armbänder öffnete, sagte sie zu Blanche: „hier, mein Kind, entferne diese Perlen von meinem Kopfputze; einige schöne, frische Rosen werden eine bessere Wirkung hervorbringen; so, ich danke; nun geh' in mein Boudoir und bringe mir einen Blumenstrauß von meinem Toilettetische. Werden Sie diese Veränderung ohne Schwierigkeit machen können, mein Herr?“

„O, nichts ist leichter, gnädige Frau,“ antwortete Alexis, welcher wünschte, daß das Portrait nicht eher beendet sein möchte, wie die Erzählungen der Sultana Scheherazade.

In dem Augenblicke, daß Blanche aus dem Salon gehen wollte, öffnete sich die Thür und Lord Evyngham trat ein. Er war das lebende Ebenbild eines englischen Edelmannes; seine Figur groß, sein Gesicht zart mit blauen Augen und ein klein wenig vorragender Unterlippe, einer hohen, freien Stirn und blondem Haar. Seine elegante Gestalt war in einen rothen Ueberrock gezwängt, mit weißen Stulpen-Stiefeln, schwarzer Halsbinde, gekräuseltem Vorhemdchen und Manschetten, und sein Hut, mit einer einfachen goldenen Schnalle verziert, beendete seinen Morgenanzug. Wie es gewöhnlich mit ihm der Fall war, so trat er auch dießmal mit lautem Gespräch und Komplimenten ein.

„Ah! wie befinden Sie sich, meine schöne Tante? Sie sind liebenswürdiger als je. Guten Morgen, mein Fräulein! — Was! wollen Sie uns so eben verlassen?“

„Sie geht, um mir einige Blumen zu holen. Guten Morgen, mein lieber Neffe, immer ein Tollkopf, wie gewöhnlich.“

„Mehr als je, und ich hoffe auch noch nicht so bald davon geheilt zu werden. Aber, apropos wegen der Blumen, weßhalb brauchen Sie sie denn? Entschuldigen Sie meine Neugierde.“

„Um sie an die Stelle dieser drei Perlen-Guirlanden zu befestigten, denn es sind Verzierungen, die der Chevalier nicht für geeignet hält.“

Evyngham, der es noch nicht der Mühe werth erachtet hatte, de Melcieu zu bemerken, sah ihn jetzt erstaunt an, und ihn mit einer patronisirenden Stimme anredend, welches der Letztere sehr kalt beantwortete.

„Nicht für passend halten!“ wiederholte der junge Lord; „gestatten Sie mir, Tante, den Richter darüber zu machen. Was kann wohl schöner sein als Perlen und Diamanten? Bedecken Sie sich damit, so viel wie Ihr Schmuckkästchen enthält — das ist die Art und Weise, diejenigen Damen zum Neide anzufachen, die nicht einen solchen Glanz zeigen können und besonders den ihrer Ehemänner, die dadurch gezwungen werden, ihre gefüllten Börsen zu leeren, damit sie den Stolz ihrer Frauen zufriedenstellen, um sie so brillant als Sie, Tante, erscheinen zu lassen.“

„Francis, Du zeigst wenig Nachsicht. Ist es ihr Fehler, wenn die Mehrzahl dieser vornehmthuenden Damen nur unächte Steine und vergoldete Armbänder tragen können? Du räthst mir also?“

„Zu bleiben, wie Sie sind.“

„Gut — so sei es.“

„Ich habe schon das Armband ausgewischt,“ sagte Alexis mit einem Anstrich von Unwillen.

Lord Evyngham, der diesen Franzosen im Geheimen nicht gut leiden konnte, war froh eine Gelegenheit zu haben, ihn diese Abneigung fühlen zu lassen, er sagte daher mit großer Gleichgültigkeit zu ihm: „Nun, mein Herr, Sie können es ja von neuem anfangen. Ein Portrait, das Ihnen Ruf verschaffen wird, mit dem können Sie sich schon etwas Mühe geben.“

Der Chevalier zog seine Stirn in finstere Falten, als er diese hochmüthigen Worte hörte, aber seine Augen begegneten die der Blanche, und der Engelsblick, der daraus zu lesen war, schien zu sagen: „Muth und Geduld! wir sind Verbannte, Flüchtlinge. Der Himmel will es, daß wir Demüthigungen erdulden sollen.“

Alexis begann von neuem; doch nach ungefähr einer Viertelstunde, während welcher Lord Evyngham alle Albums, die auf dem Tische umherlagen, durchblättert, und alle Porcelan-Figuren, die in dem Saale zerstreut standen, betrachtet hatte, sagte er zu seiner Tante: „Ist es nicht Zeit diese langweilige Sitzung zu beendigen? Sie müssen sich ja ganz erschöpft fühlen.“

„Ich gestehe, diese bewegungslose Stellung greift meine Nerven etwas an.“

„Außerdem kam ich hierher, um Ihnen eine herrliche Parthie vorzuschlagen. Diesen Morgen ist das Wettrennen bei Epsom, und heute Abend großes Concert in Vauxhall. Zu dem Wetrennen hat mir Sutherland seinen Platz angeboten; und in Vauxhall werden wir Lady Jersey mit allen ihren Freunden treffen.“

„O das ist köstlich! Chevalier, wir wollen die Sitzung bis auf morgen verlegen, sein Sie damit einverstanden? Wir wollen dann längere Zeit darauf verwenden.“

Alexis verbeugte sich und fing an seine Palette und Pinsel bei Seite zu legen; ehe er aber seinen Farbekasten zumachte, legte er den Brief, den ihn Fräulein Mathilde für ihre Schwester Blanche gegeben, hinein. Die junge Dame allein bemerkte es. Nachdem der Maler sich empfohlen, stand die

Herzogin von dem Sopha auf und entfernte sich mit Lord Evyngham, indem sie zu Blanche sagte: „ich gehe um meine Toilette zu ordnen, sei so gut und gehe jetzt auf Dein Zimmer, um den hübschen Kopfputz zu beendigen, den Du für mich angefangen hast. Heute Abend werde ich Dein Meisterstück in Vauxhall tragen."

„Wahrlich, meine schöne Tante, Sie sind sehr glücklich, eine junge Dame zur Gesellschaft um sich zu haben, welche so viele Talente und Anmuth in sich vereinigt."

„Komm nur, Du Schmeichler, Mademoiselle hat keine Zeit, auf Deine Thorheiten zu achten."

Blanche hatte nicht einmal das Compliment des Lord gehört; sie war kaum allein, als sie eiligst den Farbenkasten öffnete und den Brief herausnahm, den sie an ihre Lippen drückte. In dem Augenblicke, als sie mit Rührung die Zeilen las, in welchen ihre Schwester so viel Zärtlichkeit und vertrauungsvolle Liebe ausdrückte, erschien Lord Evyngham wieder in dem Saale, er hatte seinen Rohrstock auf dem Tische liegen lassen. Wie ihn Blanche erblickte, faltete sie den Brief schnell zusammen und suchte ihn zu verbergen. Doch entging diese Handlung dem Lord nicht, der ganz trocken sagte: „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, ich störe zu ungelegener Zeit."

„Gnädiger Herr, denken Sie ja nicht —"

„O! ich denke gar nichts, Sie lesen, das ist nichts besonderes."

„O, mein Herr, was bedeuten Ihre Worte?"

„Ich wiederhole, daß Sie Ihre eigne Herrin sind und durchaus Niemanden Rechenschaft abzulegen haben, wenn Sie Briefe lesen, welche Ihnen ohne Zweifel dieser Herr — dieser Maler — zugestellt hat." — Fräulein de Livry fühlte ihren Stolz verwundet. „Wie dem auch sein mag, mein Herr," sagte sie mit Nachdruck, „haben Sie ein Recht sich danach zu erkundigen oder mich zu beschuldigen?"

„Ich, ich habe kein Recht über Sie. Wäre ich einer Ihrer Landsleute, so würden Sie sich vielleicht nicht so von meinen Aufmerksamkeiten zurückziehen."

„Und wäre ich noch reich, so würden Sie vielleicht nicht vergessen, daß ich die Tochter des Grafen de Livry bin."

„Was! glauben Sie denn, daß ich, indem ich gegen Sie eine große Theilnahme fühle, dabei unwürdige Absichten habe? Sie thun mir Unrecht, mein Fräulein; ich bin zwar ein Tollkopf und voll heiterer Launen, aber von Herzen doch ein aufrichtiger Mann."

„Das glaube ich auch, mein Herr, und ich werde Ihnen auch einen Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung auf diese Versicherung geben. Dieser Brief, der mir Ihren ungerechten Argwohn zugezogen hat, dieser Brief, den ich in dem ersten Augenblicke meiner Bestürzung zu verbergen suchte, ist von meiner Schwester, welche ihn dem Chevalier für mich übergab."

„Ist es möglich!"

„Ich wünsche, daß zu meiner Aussage noch das Zeugniß Ihrer Augen hinzugefügt würde. Hier ist der Brief, lesen Sie ihn."

„Nein, nein, mein Fräulein, ich kann mir nicht erlauben —"

„O, lesen Sie ihn! lesen Sie ihn! ich bitte Sie darum."

Lord Evyngham fühlte sich gebunden, den Wünschen Blanche's nachzukommen. Er durchlas die ersten Zeilen mit großer Flüchtigkeit, aber dann wurde seine Aufmerksamkeit immer mehr durch die erhabenen Gefühle, die Mathilde darin ausdrückte, gefesselt. Solche Geduld im Unglück, solche Ruhe und Würde in einer so niedrigen Stellung, solch ergebene Liebe zu ihrem Vater, ihre Trauer, die mehr ihrem Vaterlande, als ihrem eigenen Unglücke galt; alles war so edel, so wahr, daß Francis ein Gefühl empfand, das ihm bis jetzt ganz fremd gewesen; er, dessen Leben dem Vergnügen geweiht war, begriff jetzt den ganzen Werth christlicher Ergebung. Thränen standen in seinen Augen.

„Bewunderungswürdige Familie!" rief er, „wie schön ist es, so zu lieben und geliebt zu werden."

Und indem er die Hand Blanche's ehrfurchtsvoll ergriff, sagte er: „Mein Fräulein, — sagen Sie nur ein Wort, nur eins, — und ich will morgen Ihrem Herrn Vater Zimmer in meinem Hause offeriren."

„Ich danke Ihnen, Mylord. Ich sage Ihnen tausend Dank, aber mein Vater würde Ihr großmüthiges Anerbieten nicht annehmen. Das Unglück hat seinen Stolz verdoppelt — er ist der einzige Reichthum, der ihm geblieben."

„Doch wenigstens, wenn ich Ihnen zu irgend einer Zeit dienen kann, rechnen Sie auf mich! Wollen Sie meine Freundschaft annehmen?"

„Ja, ich nehme sie, Mylord, und zwar mit Dankbarkeit."

„Ich trenne mich mit Bedauern von Ihnen; aber meine Tante muß jetzt zum Ausgehn bereit sein, und ich muß sie verhindern, solch ungerechten Argwohn auf mich zu bringen, wie ich ihn von Ihnen hegte. Adieu mein Fräulein, Adieu!" und er verließ eiligst den Saal.

Der übrige Theil des Tages wurde von Blanche in dem Verfertigen des Kopfputzes, der bestimmt war, die Herzogin zu zieren, hingebracht. Der Abend brach ein. Blanche sahe ihro Gnaden in das Concert gehen, die große Dame hatte keinen Gedanken darauf verwandt, das junge Mädchen zu dieser brillanten Versammlung mitzunehmen.

Aber Blanche wünschte auch nicht in der vornehmen Welt zu erscheinen, und wenn es manchmal geschehen mußte, so machte sie sich immer Vorwürfe, daß sie Vergnügen genösse, an denen ihre Familie nicht theilnehmen konnte.

Es war ein Uhr des Morgens, als die Herzogin voller Frohsinn und höchst befriedigt über die herrliche Musik und die Pracht der Fete, bei welcher der ganze Hof zugegen war, zurückkehrte. Da die Herzogin nie zu Bette ging, ohne daß Blanche ihr vorher etwas vorgelesen, so hieß sie ihn den Roman fortsetzen, den sie am Morgen so abgeschmackt fand und der sie jetzt interessirte, aber die arme Blanche war des Lesens so müde, daß sie, durch den Schlaf überwältigt, das Buch aus ihrer Hand fallen ließ, wenn die Herzogin ungeduldig ausrief: „Was fehlt Dir denn? Warum hörst Du denn auf?"

Doch nach kurzer Zeit ging auch sie in das Land der Träume über und Blanche zog sich dann geräuschlos in ihr bescheidenes Zimmer zurück, wo sie auf ihren Knieen Gott um Kraft und Beistand anflehte, sie diese Demüthigungen und Anstrengung mit Geduld ertragen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 24. Mai 1855.

An dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt:

128 Pferde,
71 Ochsen,
345 Kühe,
35 Kälber,
22 Schweine und 11 Wagen mit Ferkel.

Mineral-Bad zu Hirschberg.

Die Liste des Mineral-Bades zu Hirschberg weiset bereits 6 Kurgäste nach und sind von Auswärts für Juni viele Anmeldungen erfolgt.

Die Bade-Verwaltung.

Brandschaden.

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai 12¼ Uhr wurden die Bewohner Goldberg's schon wieder durch das Feuer-Signal aus dem Schlafe geschreckt: ein Haus und ein zum Gasthof zur Hoffnung gehöriger Stall, nahe vor dem Friedrichsthore, standen in vollen Flammen und brannten völlig darnieder. Die Entstehung dieses Feuers ist noch nicht zu ermitteln.

Familien-Angelegenheiten.

3036. Dem Andenken

unserer, den 25. Mai c. am Gehirn- und Nervenschlage ungeahnet schnell uns entrissenen, guten, unbescholtenen Tochter und Schwester,

Ernstine Mathilde Agnes Gläser.

Jedem Menschen ist sein Ziel gegeben,
Und der Tod frägt nach den Jahren nicht;
Aber wenn ein rüstig kräftig Leben
Früh, als Tochter und als Schwester, bricht;
Ach! da will in solchen bangen Tagen
Oft das Herz der Ihrigen verzagen.

So auch hier — Mathilde! — Sie, die Deinen
Trauern um Dein früh gebrochnes Herz,
Und an Deinem stillen Grabe weinen
Sie um Dich mit namenlosem Schmerz;
Denn der Eltern und Geschwister Frieden
Ist mit Deinem Leben still geschieden.

Wie so mühsam, thätig war Dein Streben,
Treu gingst Du auf Deiner Pflichten Bahn;
Und den Deinen Allen hast im Leben
Anspruchslos des Guten viel gethan.
Ja, Du hast durch rechtlich, biedres Walten
Vieler Freunde Achtung Dir erhalten.

Gugelwitz bei Parchwitz, den 28. Mai 1855.

Die Cantor Gläser'sche Familie.

3037. Dem Andenken

unserer inniggeliebten Tochter und Schwester,

Pauline Baar.

Gestorben den 1. Juni 1854 in dem Alter von 11 Jahren 9 Monaten 3 Tagen.

Wie im Frühlingsmorgen schon die junge Blüthe
Oftmals abfällt durch des Sturmes Weh'n,
So sah'n wir in Deiner edlen Herzensgüte
Dich hinab zum dunklen Grabe geh'n.

Schuldlos, gut und treu warst Du in Deinem Leben,
Warst der Eltern, Lehrer und Geschwister Zier,
Wurdest von Gespielen liebend gern umgeben,
Und geliebt von Allen, die Dich kannten hier.

Aber nun deckt Erde Deine zarten Glieder
Schon ein Jahr, und wir — wir denken Dein!
Thränen netzen uns're Augenlieder
Und wir weinen um Dein irdisch Sein.

Ja Du bist nicht mehr, bist längst dort oben,
Dort wo alle seel'gen Engel sind,
Besser, besser bist Du aufgehoben,
Nicht mehr irdisch, — bist ein Himmelskind!

Schaust nun nieder aus des Himmels sel'ger Ferne
Auf uns Alle, die Dein Herz geliebt,
Rufst uns freudig zu vom hellsten jener Sterne:
„Ew'ger Frieden ist's, der mich umgiebt!"

O wie schön, wenn wir einst auch dem ew'gen Frieden
Werden nach des Tages Müh'n entgegengehn;
Dann, o dann sei uns das schöne Loos beschieden:
Daß auch wir beglückt Dich wiedersehn!

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Tschiernitz den 1. Juni 1855.

Verbindungs-Anzeige.

3032. Unsre, am 22. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden in der Ferne hierdurch ergebenst an. Alt-Kemnitz, den 25. Mai 1855.

Herrmann Giersberg.
Christiane Giersberg, geb. Järisch.

Entbindungs-Anzeige.

3083. Heute früh 6 Uhr wurde meine Frau Emma, geb. Roppan, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hirschberg den 27. Mai 1855. Carl Klein.

Todesfall-Anzeige.

3026. Den am 27sten Mai, an Altersschwäche, im 88sten Lebensjahre sanft erfolgten Tod unserer geliebten Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der verwittw. Frau Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Friedericke Friedrich, geborne Baumgart, zeigen Verwandten und Bekannten ergebenst an die Hinterbliebenen.

Schmiedeberg und Lublinitz, den 27. Mai 1855.

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 3. bis 9. Juni 1855).

Am Fest Trinitatis: Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.
Collecte für die Allgemeine Schul-Wittwenkasse zu Breslau.

Am Fest Trinitatis erster evangel. Gottesdienst im hiesigen Kreisgefängniß: Herr Pastor prim. Henckel.

Mittwoch den 6. Juni früh 9 Uhr Confirmation der Gymnasial-Confirmanden: Herr Diakonus Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. Den 28. Mai. Friedrich August Weinmann, Häusler u. Weber in Grunau, mit Jgfr. Johanne Christiane Fischer. — Karl Benjamin Raupbach, Häusler u. Handelsm. in Boberröhrsdorf, mit Jgfr. Rosine Friederike Thäsler in Straupitz. — Den 29. Karl Ernst Jäkel, Inw. u. Weber in Grunau, mit Johanne Beate Grundmann.

Welkersdorf. Den 22. Mai. Jggs. Johann Karl Gottlieb Schwertner, Restbauergutsbesitzer in Ober-Kunzendorf, mit Jgfr. Susanna Rosina Riebesam.

Bolkenhain. Den 21. Mai. Wittwer Herr Ernst Ferdinand Hartrampf, Gutsbesitzer zu Kaudewitz, mit Jungfrau Ernestine Pauline Scholz zu Nieder-Hohendorf. — Friedrich Julius Erkmann zu Wiesau, mit der verw. Frau Freihäusler Johanne Eleonore Böhm, geb. Lorenz, das. — Den 29. Der Schuhmachermstr. Karl Paul Gerlich, mit Johanne Sophie Kahlmann. — Der Brauerges. Johann Franz Bothmüschel zu Jauer, mit Johanne Karoline Kahlmann.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Mai. Frau Tagearb. Kuhnt, e. T., Mathilde Emilie. — Den 19. Frau Tagearb. Hauchstein, e. T., Marie Ernestine.

Grunau. Den 15. Mai. Frau Müllermstr. Fröhlich, e. S., Heinrich Otto.

Eichberg. Den 12. Mai. Die Ehefrau des Inwohner u. Zimmermann Artelt, e. S., Christian Ernst.

Boberröhrsdorf. Den 13. Mai. Frau Kalkmeister Gottwald, e. S., Albrecht Leopold.

Herischdorf. Den 5. Mai. Frau Tischlermstr. Opitz, e. S., Hugo Robert Julius. — Den 15. Frau Inw. Mosig, geb. Liebig, e. S., Johann Karl Heinrich. — Den 16. Frau Glasschleifer Gebhard, e. S., Paul Hermann Wilhelm.

Landeshut. Den 7. Mai. Frau Scholtiseibes. Wennrich in Johnsdorf, e. S. — Den 11. Frau Riemermstr. Gobel, e. S. — Den 12. Frau Schneider Adam, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 1. Mai. Frau Fleischermeister Richter, e. T. — Den 7. Frau Messerschmiedmstr. Kätschner, e. T. — Den 12. Frau Inw. u. Weber Scholz in Röhrsdorf, e. T. — Den 13. Frau Apotheker Behrend, e. S. — Den 14. Frau Fleischermeister Walter jun., e. T. — Den 16. Frau Fleischermeister Nerger, e. S.

Bolkenhain. Den 18. Mai. Frau Fleischermstr. Stenzel, Zwillingssöhne. — Den 21. Frau Schneidermstr. Raupach zu Wiesau, e. S. — Frau Inw. Rudolph zu Nieder-Wolmsdorf, e. T. — Den 24. Frau Häusler Scharf zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Frau Inw. Hamann, e. S., todtgeb. — Den 25. Frau Inw. Gründel, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 23. Mai. Richard Leopold Ewald, Sohn des Herrn Schuhmachermstr. Hornig, 3 W. — Den 26. Herr Heinrich Ermrich, gewes. Kellner, 2ter Sohn des Tischlermeister Herrn Ermrich, 27 J. 2 M.

Grunau. Den 23. Mai. Ernestine Friederike, Tochter des Häusler Schwarzer, 1 J. 4 M. — Den 27. Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Krebs, 1 J. 3 M.

Kunnersdorf. Den 27. Mai. Herr Friedrich Ferdinand Ecke, Restaurateur, 34 J. 2 M. 24 T.

Straupitz. Den 28. Mai. Karl Gottlieb Rüger, Inw., 29 J. 7 M. 8 T.

Schwarzbach. Den 27. Mai. Karl Dittmann, Häusler, 60 J.

Gotschdorf. Den 25. Mai. Henriette Ernestine, Tochter des Schuhm. Latzke, 1 J. 3 T. — Den 29. Henriette Louise, einz. Tochter des Häusler Feige, 3 M. 13 T.

Boberröhrsdorf. Den 23. Mai. Johann Gottfried Lochmann, Häuslerauszügler, 77 J. — Den 25. Karl Friedrich Tuschke, Häusler u. Weber aus Grunau, 54 J. 7 M. 15 T. Er starb plötzlich unweit des Oberhofes am Schlage.

Warmbrunn. Den 25. Mai. Frau Hausbes. u. Tagearb. Eva Rosine Menzel, geb. Rössel, 68 J.

Landeshut. Den 15. Mai. Karl Gottlob Ludwig, Schmiedemeister u. Ortsrichter in Vogelsdorf, 66 J. 2 M. 7 T. — Moritz Paul Conrad, Sohn des Goldarbeiter Herrn Dresler, 2 M. 15 T. — Den 19. Heinrich Rauer, Schuhm., 49 J. 9 M. — Den 22. Verw. Frau Kaufm. Ernestine Wilhelmine Amalie Adolph, geb. Haymann, 68 J. 21 T. — Friedrich Wilhelm Herrmann Robert, Sohn des Schmiedemstr. Klotz, 4 M. 21 T.

Greiffenberg. Den 18. Mai. Jggs. Friedrich Wilhelm Ohmann, Tischlerges., Sohn des Tischlermstr. Ohmann, 32 J.

Friedeberg a. Q. Den 4. Mai. Herr Karl Wilhelm Hayer, gewes. Kaufmann, 64 J. 6 M. 24 T. — Den 7. Die hinterl. Tochter des weil. Chirurgus Herrn Schwedler, Christiane Friederike, 77 J. — Den 9. Karl Wilhelm Schieberlein, Bürger u. Bleicharb., 30 J. — Den 12. Joh. Gottl. Walter, Bürger u. Hausbesitzer, 57 J. 2 M. — Den 13. Johanne Elisabet geb. Weise, Ehefrau des Stellmachermstr. Hartmann, 54 J. 3 M. 1 T. — Den 22. Johann Gottfried Bretschneider, gewes. Ausgedingebauer in Röhrsdorf, 75 J. 7 M. 4 T. — Den 23. Herr Joh. Gottlob Ohmann, Bürger u. Handelsm., 60 J. 4 M. 23 T. — Gustav August, einz. Sohn des Strumpfmachermstr. u. Handelsm. Herrn Georgy. — Den 27. Johanne Christiane geb. Heinze, Ehefrau des Schuhmachermstr. Vogel, 56 J.

Bolkenhain. Den 22. Mai. Jggs. Gottlieb Wilhelm, Sohn des Häusler u. Schmied Weiß zu Wiesau, 16 J. 5 M. 23 T. — Den 23. Anna Louise Bertha, Tochter des Böttchermeister Hülse jun., 3 J. 8 M. 16 T. — Den 25. Die Wittwe Anna Rosine Scholz, geb. Krause, zu Ober-Würgsdorf, 73 J.

Hohes Alter.

Boberröhrsdorf. Den 23. Mai. Gottlieb Rüffer aus Cammerswaldau, in Diensten beim Vorwerksbes. Latzke, 80 J.

Greiffenberg. Den 17. Mai. Die verwittwete Frau Johanne Christiane Sabelfeld, geb. Neumann, 88 J. 6 M.

Friedeberg a. Q. Den 27. April. Herr Johann Gottl. Georgy, Strumpfmachermstr. u. Handelsm., 80 J. 7 M.

Berichtigung.

Unter den Geburtsanzeigen in Nr. 42 des B. a. d. R. lies: Frau Lehrer Hoffmann in Hirschberg e. T., Marie Bertha.

3046. Das in voriger No. des Boten auf den 6. Juni angezeigte Missionsfest in Peterwitz bei Jauer kann Verhältnisse halber an diesem Tage nicht abgehalten werden, und soll der Datum, auf welchen dasselbe verlegt werden wird, noch besonders bekannt gemacht werden.

Der Jauersche Missionsverein.

3035. **Anzeige und Gesuch.**

Sonntag den 10. Juni, Nachmittag 3 Uhr, wird in der Kirche zu Oels, Kreis Striegau, der Enthaltsamkeitsverein zu Schweinz und Ullersdorf sein 11. Jahresfest kirchlich begehen. Die Festpredigt wird der ev. Pfarrer Vetter aus Jenkau halten. Die Lieder werden an den Kirchthüren in Empfang genommen. Wir bitten jeden, der da weiß wie tiefe Wunden der Brandtwein unserm Volke schlägt, sich bei dieser zu betheiligen, und sich mit uns in Gebet und Fürbitte zu vereinigen.

Der Vorstand.

Hoffmann. Kuhm.

Schweinz den 28. Mai 1855.

2093. **Mildthätigkeit.**

Für die Abgebrannten in Greiffenberg sind bis jetzt bei mir eingegangen: von Ungenannt 10 sgr., von Herren Pastor Hesse 1 rtl., Dr. Mösler 1 rtl., Hofrath Weigel 1 rtl., Sekretär Weinhold 20 sgr., Bettauer 20 sgr., zusammen 4 rtl. 20 sgr. — Fernere Beiträge nimmt dankend entgegen Bettauer.

3047. Mittwoch den 6. Juni, Nachmittag 3 Uhr, Männergesangverein in Krausendorf zur Einübung der Gesangstücke für das Jubelgesangfest in Breslau. Da binnen acht Tagen die Anzeige von der Anzahl der Mitwirkenden an diesem Feste dringend aufgegeben ist, so bittet um geneigte Erklärung über ihre Betheiligung die geehrten Mitglieder des Landeshuter Vereines, so wie um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch der Uebungsstunden, indem ohne dieselben besucht zu haben, die Theilnahme als Sänger verloren geht. Knorrn.

3079. **Sitzung der Handelskammer**

Montag, den 4. Juni 1855, Nachmittags 2 Uhr.

Sitzung der Stadtverordneten

Dienstag den 5. Juni c., Nachmittags 2 Uhr.

Außer den in der letzten Sitzung noch unerledigt gebliebenen Sachen, liegen noch nachstehende Gegenstände vor: Wahl eines Magistratsherrn. — Vorlagen betr. die Anstellung des Rektors bei der evang. Stadtschule. — Bittgesuche. — Hirschberg. Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2944. **Bekanntmachung.**

Zur Erleichterung des Verkehrs vom Auslande über das Riesengebirge nach Hirschberg und Umgegend wird in dem Dorfe Hayn, Hirschberger Kreises, mit dem 1. Juni d. J. ein Neben-Zoll-Amt II. Klasse errichtet, und zwar im Hause Nr. 80 an dem von St. Peter und Friedrichsthal in Böhmen über die Spindlerbaude nach Hayn führenden Communikations-Wege, welcher die Zollstraße vom Auslande für das gedachte Amt bildet.

Das betheiligte Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt. Breslau, den 20. Mai 1855.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director

von Bigeleben.

3074. **Bekanntmachung.**

Da Mittwoch den 6ten Juni c. der, im vergangenen Jahre begonnene Bau der letzten Meile der Zackenstraße an der böhmischen Landesgrenze wieder aufgenommen werden kann, fordere ich diejenigen Arbeiter auf, welche dort beschäftigt werden wollen und mit einer guten Schaufel nebst Hacke versorgt sind, auch sich durch ein Attest ihrer resp. Ortspolizeibehörden legitimiren können, sich bei dem Chaussee-Aufseher Schmauch in Schreiberhau zu melden, worauf durch den, mit der Leitung des Baues zu beauftragenden Herrn Bauführer weitere Bestimmung über ihre Anstellung und Lohn erfolgen wird. Directe Meldungen bei mir in Hirschberg, die mir so viel Zeit rauben, sind demnach überflüssig, indem sie nur zurück und auf den obigen Weg an den Aufseher und resp. Bauführer verwiesen werden müssen.

Dagegen bin ich bei meinen öftern Revisionsreisen an Ort und Stelle bereit etwaige persönliche Gesuche oder Beschwerden entgegenzunehmen, und nach Befund Weiteres zu veranlassen. Der Bau-Inspector Wolff.

Hirschberg den 31. Mai 1855.

3038. Der Schuhmacher Schmidt will das ihm gehörige, in der Stadt Schmiedeberg, an der Landeshut-Liebauer Straße, unter der No. 166 höchst angenehm und vortheilhaft gelegene Haus an den Meist- und Bestbietenden verkaufen. In seinem Auftrage habe ich deshalb zur Annahme von Geboten auf

den 15ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

im zu verkaufenden Hause selbst, einen Termin anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade, mit dem Bemerken, daß die Aufnahme des Kaufvertrages bei einem annehmlichen Gebote sofort erfolgen kann.

Das Haus selbst kann alle Tage in Augenschein genommen werden und der neueste Hypothekenschein ist zu jeder Zeit bei mir einzusehen. Hirschberg, den 28. Mai 1855.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar

v. Münstermann.

1682. **Freiwilliger Verkauf.**

Das sub No. 332 hierselbst belegene, Schmied Härtelsche brauberechtigte Wohnhaus nebst Gärtel, Schmiedewerkstatt und Handwerkzeug, gerichtlich abgeschätzt auf 842 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenscheln in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juni 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Zuschlag aber wird von der Genehmigung der Obervormundschaft abhängig gemacht, und es können auch nur solche Bieter zugelassen werden, welche eine Caution zu leisten vermögen, die dem 10. Theile der Taxe gleich kommt.

Schmiedeberg den 27. März 1855.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

2388.
Nothwendiger Verkauf.

Das sub No. 32 zu Bärndorf, Hirschberger Kreises, belegene Christian Benjamin Endesche Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 550 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. August 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg den 21. April 1855.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
(gez.) Härtel.

2251. Zum Verkauf des gerichtlich auf 10,280 Thaler 19 Sgr. 2 Pf. taxirten Bauergutes der Maria Rosina Jäckelschen Erben, No. 65 zu Welkersdorf, im Wege der freiwilligen Subhastation, steht Termin auf

den 30sten Juni c., Vormittags um 10 Uhr,

im Partheienzimmer der II. Abtheilung des unterzeichneten Gerichts an, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Löwenberg, den 25. April 1855.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Auktionen.

2876. Montag den 4. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der ehemaligen Kohlen-Niederlage beim Schießhause hierselbst circa 5 Tonnen Quarz, und Nachmittags 4 Uhr in Schwarzbach, auf dem sogenannten Krähenhügel, circa 15 Tonnen Quarz gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 21. Mai 1855.

Steckel, Auktions-Kommissar.

3089. Freitag den 8. Juni c., Vormittag 9 Uhr, werde ich im gerichtl. Auctions-Gelasse einen Trimeaux und einen Mahagoni-Tisch, aus der Kürschner Keller'schen Nachlaß-Sache, einen Tretstock, eine Partie Mützenstöcke, zwei Beiztonnen, ein eichenes Schreibpult mit Komode und Auffatz, einen Schreibsekretär, eine silberne Repetiruhr, männliche Kleidungstücke und m. A. gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 31. Mai 1855.

Steckel, Auctions-Commissarius.

3090. Donnerstag den 14. Juni c., Vormittags 11 Uhr, werde ich, in dem Hause des Herrn v Böhmer, vor dem Langgassen-Thore hierselbst

einen sehr gut gehaltenen Chaisewagen

gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg. Steckel, Auctions-Commissarius.

3031. Dienstag, den 5. Juni, von Vormittag 9 Uhr an, werden im Gasthof zum goldenen Löwen hierselbst 1 Stutzuhr, 1 Taschenuhr, Porcellain, Zinn, Wäsche, Betten und männliche Kleidungsstücke gegen baare Zahlung versteigert.

Friedeberg a. Q., den 30. Mai 1855.

Illing, Auctionator.

2995. In den herrschaftl. Neuländer Forstrevieren stehen circa 120 Ctnr. eichene Spiegelrinde meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf, und wird zu diesem Behuf ein

Termin auf den 5. Juni c., Vorm. 10 Uhr,

in der Brauerei zu Kunzendorf anberaumt werden. Der betreffende Forstaufseher zu Neuland und die Waldwärter zu Kunzendorf sind angewiesen, die Rinde den resp. Käufern auf Verlangen vorzuzeigen.

Neuland, den 23. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Zu verpachten.

3013. Die Brauerei auf dem Dominio Wolfshain ist Johanni d. J. zu verpachten.

3014.
Vortheilhaftes
Anerbieten für Tuchfabrikanten.

In einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens, welche durch eine gute Chaussée von 2 Meilen mit der Niederschles.-Märk. Bahn verbunden, circa 14 Meilen von Breslau und circa 20 Meilen von Frankfurt a. O. entfernt liegt, ist eine stets ausreichende sehr bedeutende Wasserkraft, nebst geräumigen Fabrik-Lokalien und Wohnungen, auf längere Jahre zu verpachten. Die darin im Gange befindlichen Spinnerei- und Appretur-Maschinen, als: 4 Satz Krempel-Maschinen, 3 große Feinspinnmaschinen, 4 Rauhmaschinen, 3 Cylinder-Scheermaschinen, Rahmen, Pressen und sonstige dazu gehörige Appretur- und Spinnerei-Utensilien — sämmtlich in gutem Zustande — sind unter billigen, annehmbaren Bedingungen bei einer Anzahlung von 2000 Rtlr. und hinreichender Sicherstellung für die Restzahlung, zu verkaufen.

Außer den am Orte befindlichen circa 30 Tuchmacher-Meistern, die selbstständig fabriciren und meistens die Waare selbst detailliren, zählt noch die nächste Umgegend circa 50 Tuchmacher und eben so viele Strumpfstricker, wodurch das Etablissement mit Lohnspinnerei und Lohnappretur jederzeit reichlich beschäftigt ist, umsomehr, als dasselbe keine Concurrenz hat.

Es ist ferner Gelegenheit vorhanden, die Lokalitäten sowol, als auch die Wasserkraft entsprechend auszudehnen und im Fall es gewünscht wird, können auch einige zur Tuchfabrikation erforderliche Webestühle ꝛc. mit überlassen werden.

Hierauf reflektirende Selbstunternehmer, belieben ihre Adressen versiegelt unter Chiffre A. Z. Nr. 10 durch die Expedition dieses Blattes an den Eigenthümer gelangen zu lassen.

Zu verkaufen und zu verpachten.

3048
Anzeige für junge Spekulanten.

In einer freundlichen Provinzialstadt, in Ober-Schlesien, von circa 4000 Einwohnern, ist ein neugebauter Gasthof, mit Tanzsaal, Billard, Kegelbahn, nebst vielen sonstigen Räumlichkeiten, einem schönen großen Garten, so wie 25 Morgen Acker und Wiesen, wegen Familien-Verhältnissen, bald zu verkaufen. Im Hause wird ein Handelsgeschäft mit Vortheil betrieben.

Auch werden Rittergüter zur Pacht, große und kleinere Rittergüter, schöne Rustikalbesitzungen, Mühlen u. s. w. zum Ankauf nachgewiesen.

Ernstliche Käufer erfahren das Nähere hierüber auf frankirte Anfragen durch das

Merkantilische Kommissionscomptoir zu Peiskretscham O./S.

Danksagungen.

3059. Innigsten Dank.

Die grün uniformirte Bürger-Schützen-Compagnie, so wie die geehrten Frauen und einzelnen Jungfrauen der Mitglieder derselben, haben das 25jährige Bestehen meiner Capitainschaft durch ihre Ansprachen und Festgeschenke auf eine eben so sinnige, als zarte Weise zu erheben, und mir inmitten einer schweren Zeit eine innige Freude zu bereiten gewußt.

Je anspruchsloser mein Verdienst, um so größer mein Dank, der hiermit in dem Wunsche seinen Ausdruck findet, daß unserem Verbande eine schöne Zukunft entgegenreifen möge. Hirschberg, den 30. Mai 1855.

Benjamin Braun.

3091. **Danksagung.**

Allen den edlen Mitbürgern und Menschenfreunden, welche durch so schnelle Hülfe bei dem am 2. heil. Pfingstfeiertage in unserer nächsten Nähe ausgebrochenen Brande, unsere Habe retteten und in Sicherheit brachten, und besonders durch ihre rastlose aufopfernde Thätigkeit und unter Gottes gnädigem Beistande unser bereits von den Flammen ergriffenes Hinterhaus retteten, sagen wir hiermit unsern innigsten und wärmsten Dank, mit dem Wunsche, daß die gütige Vorsehung allen ihre Menschenliebe belohnen und vor ähnlichen Stunden des Schreckens gnädig bewahren möchte. Posamentier Möller und Franke.

Hirschberg den 30. Mai 1855.

3092. Der innigste Dank sei hiermit allen Denen öffentlich von mir gebracht, welche bei dem Brande am 28. Mai durch Ihre ungeheure Mühe und Anstrengung durch Gottes Hülfe und Beistand es dahin brachten dem Feuer Einhalt zu thun, daß dadurch mein Haus und Habe verschont blieben. Gott möge einen Jeden vor einer großen Angst und Gefahr verschonen. Jänsch, Bäckermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3081. Mit dem herzlichsten Danke für das uns langjährige bewiesene Vertrauen und Wohlwollen, empfehlen wir uns bei unserm heutigen Umzuge von hier nach Eulau bei Sprottau unsern Freunden und Bekannten zu freundschaftlichem Andenken. Julius Berger, Frau und Familie.

Hirschberg den 31. Mai 1855.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

3033. Der Rechnungsabschluß der Bank für 1854, nach welchem in Folge des großen Brandunglücks zu Memel dießmal keine Dividende vertheilt wird, ist dem Unterzeichneten zur Vertheilung an alle Banktheilnehmer zugegangen, zu deren Einsicht auch die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung bereit liegen. Die Sicherheit der Leistungen der Bank durch das Zusammenwirken Vieler bei mäßiger Anstrengung eines Jeden hat sich im vergangenen Jahre von neuem bewährt, und die in den letzten 10 Jahren den Banktheilnehmern zurückgewährte Dividende beläuft sich, ungeachtet des Ausfalls derselben für 1854, im Durchschnitt immer noch auf jährlich 54/10 Procent. Die Summe der Versicherungen ist im vergangenen Jahre auf 376,601752 Thaler gestiegen.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, wird der Unterzeichnete bereitwillig desfallsige Auskunft geben und die Versicherung vermitteln.

Hirschberg den 29. Mai 1855. **Ernst Molle.**



2874. ## Zur gütigen Beachtung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juni c. ab wiederum sowohl noch ganz rohe, als auch verdorbene oder verrittene Pferde in Dressur nehme, auch werden Pferde binnen kurzer Zeit firm eingefahren und zweckmäßig aufgerichtet, so wie mehrere Reitpferde zum Verkauf nachzuweisen sind durch **R. Conrad.**

Cunnersdorf bei Hirschberg, den 21. Mai 1855.

2952. **Etablissements-Anzeige.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze eine

Maschinenbau-Anstalt

für Landwirthschaftliche Maschinen, so wie für alle vorkommenden Reparaturen und Verbesserungen an Maschinen und Fabrikgegenständen.

Meine Werkstätten sind mit den erforderlichen Drehbänken und zwei großen Schmiedefeuern eingerichtet, so daß ich allen Anforderungen genügen kann. Von landwirthschaftlichen Maschinen liegen Zeichnungen und Preislisten zur Ansicht bereit.

Meine zehnjährige Wirksamkeit als Maschinenmeister und technischer Dirigent in Wilhelmhütte bei Sprottau, setzt mich in den Stand, alle Arbeiten mit Sachkenntniß auszuführen. Ebenso ist es mir durch meine Verbindungen mit den größeren Hüttenwerken möglich, alle Bestellungen auf Gußsachen nach Zeichnungen oder Modellen, so wie auf Gitter- und Grabkreuze anzunehmen und auf das **Schnellste** und **Billigste** auszuführen.

Indem ich meine Anstalt hierdurch einer gütigen Beachtung empfehle, bitte ich mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Hochachtungsvoll

Hirschberg, den 24. Mai 1855. **C. Müller,**

Techniker und Maschinenbauer (Werkstätten im langen Hause)

2844.

Anzeige.

Mit der beginnenden Bade-Saison von Flinsberg erlaube ich mir einem geehrten Publikum das Gasthaus genannt

Neu Brunnenhaus

zu gütiger Beachtung bestens zu empfehlen. Neu getroffene Verbesserungen setzen mich in den Stand den geehrten Kurgästen, so wie allen Reisenden, einen bequemen Aufenthalt bieten zu können. Durch die prompteste Bedienung, in jeder Beziehung reell, unter billiger Preishaltung werde ich auch hier bemüht sein, die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erlangen.

Flinsberg, den 20. Mai 1855. **Fr. Walter**, Herrschaftlicher Gasthof-Pächter.

3082.

Gymnastik.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich meine gymnastische Anstalt für schwedische Heilgymnastik, Schützenstrasse in Hirschberg. — Die monatliche Pension, inclusive der gymnastischen Kur, beträgt für Kinder 20 rtl. und für Erwachsene 24 rtl. Kranke, welche nicht in der Anstalt wohnen, haben für die gymnastische Kur monatlich 8 rtl. pränumerando zu entrichten. In den Nachmittagsstunden lasse ich auch in Warmbrunn üben, wo für die gymnastische Kur wöchentlich 2 rtl. 15 sgr. zu zahlen sind. Seit zwei Jahren habe ich in Warmbrunn während der Badezeit üben lassen und in Verbindung mit dem Warmbrunner Bade die überraschendsten Erfolge erzielt; ich kann daher bei Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Skropheln, paralytischen Zuständen etc. die weltberühmte Quelle in Warmbrunn in Verbindung mit der gymnastischen Kur auf das Angelegentlichste empfehlen.

In medicinischer Hinsicht sind Aerzte meiner Anstalt: in Hirschberg Herr Stabsarzt Dr. Meyer; in Warmbrunn der zweite Badearzt Herr Dr. Luchs.

H. Monski, Director.

3049. **Verspätet.**

Den von hier nach Möhnersdorf abgegangenen Lehrer Herrn G. N. Böhm begleite der herzliche Wunsch, daß derselbe auch in seinem neuen Wirkungskreise sich derselben Liebe und Achtung zu erfreuen haben möge, welche demselben während seiner beinahe elfjährigen Amtsführung als Hilfslehrer in hiesiger Gemeinde zu Theil wurde. Wir fühlen uns daher gedrungen, demselben für seine, auch unter beschwerlichen Verhältnissen stets bewiesene Berufstreue hiermit öffentlich Dank zu sagen, und wird dessen Andenken bei uns und unsern Kindern, welche das Glück genossen, an ihm einen treuen Lehrer zu besitzen, noch lange im Segen bleiben. Mehrere Schulfreunde.

Ober-Baumgarten, den 18. Mai 1855.

3053. Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohn, dem Fleischer-Gesellen Gottfried Kadelbach, Geld oder Sachen zu borgen, indem ich als Vater nichts für ihn bezahle.

Gottlob Kadelbach, Fleischer-Meister.

Mühlseiffen den 30. Mai 1855.

3042. **Verkaufs-Anzeigen.**

Das Haus No. 79 zu Flachenseiffen, mit einem großen Obst- und Grasegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

2941. **Freiwilliger Verkauf.**

Das No. 44 zu Wigandsthal am Markte, ganz freundlich, zu jedem Gewerbsbetriebe bequem gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Haus, in welchem 3 Stuben, 7 Kammern, eine massive Küche, ein feuerfestes Gewölbe und ein Keller befindlich, nebst Scheune, Stallung und Obstgärtchen, mit welcher Besitzung die Garküchen-Gerechtigkeit und Schankwirthschaft als Realrecht verbunden ist, und welches Gewerbe hinsichtlich des hiesigen Wochenmarkts ganz vortheilhaft betrieben werden kann, soll auf

den 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause No. 4 allhier vom Eigenthümer aus freier Hand verkauft werden, was zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt gemacht wird. Die Kaufbedingungen können zu jeder Zeit beim Besitzer erfahren werden.

August Gottlieb Elger, Handelsmann.

Wigandsthal, den 23. Mai 1855.

3076. Erbtheilungshalber soll die sogenannte Grotte in Goldberg, eine Stelle von circa 25 Morgen der besten Aecker und Wiesen, aus freier Hand verkauft werden und sind bei Herrn Fleischermeister Fr. Pfützner daselbst die näheren Bedingungen zu erfragen.

3007. **Verkaufs-Anzeige.**

Die Erbscholtisei zu Nieder-Salzbrunn, Kreis Waldenburg, ist erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe hat 200 Morgen des besten Bodens; mit ihr verbunden ist die einzige Brauerei am Orte, ferner eine Wassermühle mit 3 Gängen und eine Schmiede. Die Gebäude sind sämmtlich massiv und gewölbt. Sämmtliche Abgaben-Verhältnisse sind abgelöst.

Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres Bahnhofstraße No. 5, parterre links, zu Breslau; und wird nur noch bemerkt, daß mindestens 15,000 Thlr. zum Kauf erforderlich sind. H. Schmidt.

2931. Ein Freibauergut von 60 Morgen des besten Weizenbodens, eine halbe Stunde von Jauer entfernt, ist mit sämmtlichem Inventarium baldigst zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande, und ist eine Anzahlung von 2 bis 3000 Rtlr. nöthig. Nähere Auskunft ertheilt Julius Müller in Jauer.

2904. **Mühlen-Verkauf.**

Die dreigängige Stadtmühle zu Hohenfriedeberg, mit vollständiger Wasserkraft und 16 Morgen Acker, nebst einem Obstgarten, circa 5 Morgen, mit todtem und lebendigem Inventarium, steht sofort zum Verkauf.

Werner, Müllermeister.

3010. Wegen Verhältnissen bin ich gesonnen, mein zu Alt-Kleppen, Kreis Sagan, ¼ Meile von der Stadt Naumburg a. B. gelegenes Bauergut, mit lebendigem und todtem Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 138 □ Morgen Fläche, wovon 105 Morgen Acker und Wiese, durchgängig Weizenboden, das Uebrige an Forst mit schlagbarem Holze; Kauflustige erfahren Näheres auf Anfragen beim Gerichtsscholz Stalling
in Leuthen, Kr. Sagan, bei Priebus.

3027. **Verkaufs-Anzeige.**
Ein im besten Bauzustande befindliches, ganz massives, am Ringe gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus, mit vier Stuben, Kammern, gewölbter Küche, Keller, Bodengelaß, nebst Hofraum, Stallung und Holzremise, welches sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, steht in Schönau aus freier Hand unter soliden Bedingungen sofort zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt
der Handelsmann Gustav Anders in Alt-Schönau bei Schönau, wohnhaft im Freischütz.

3073. Eine Besitzung, circa 12½ Scheffel, ist für 550 Rthlr. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

3057. **Zu verkaufen.**
1. Eine neu erbaute Freistelle, mit 15 Scheffeln gutem Acker und 5 Morgen Wiese;
2. Eine Stelle, mit 24 Scheffeln gutem Acker, 5 Scheffeln Wiese und hinreichendes Brennholz;
3. Eine Gastwirthschaft, mit einer gut rentirenden Fleischerei, 16 Scheffeln gutem Acker und Garten
weiset zum Verkauf nach G. Weist in Schönau.

3029. Mein, zu Alt-Jäschwitz, Kr. Bunzlau, ohnweit beider Kirchen belegenes, ganz massives Haus, in welchem ein lebhaftes Handels-Geschäft betrieben wird, nebst schönem Obst- und Gemüsegarten, bin ich Willens, unter soliden Bedingungen, zu verkaufen. In demselben befindet sich ein gut eingerichteter Laden, nebst Ladenstübchen, mehrere Stuben, geräumiger Keller und Bodengelaß.
H. Mannsfeld.

3044. **Gasthof-Verkauf.**
Meinen, im besten Bauzustande und an der Straße nach Greiffenberg befindlichen Gasthof, genannt zu den 3 Rosen," bin ich Willens mit sämmtlichem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind gewölbt und noch fast neu, das Wohnhaus enthält 4 Stuben, 1 Tanzsaal, große Küche, Gewölbe, Keller, und Brandtweinbrennerei mit sämmtlichen Utensilien, ein Hinterhaus mit 2 Stuben, Kuhstall und Gewölbe, einen gewölbten Gaststall zu 70 Pferden, auch ist eine massive Scheune dabei. Außerdem gehören dazu 30 Scheffel Aussaat 1. Klasse und 4 Scheffel Wiese. Auch können 3000 Thlr. darauf stehen bleiben. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich gefälligst in portofreien Anfragen an mich selbst oder auch an den Gasthofbesitzer Herrn Waldow zu Jauer wenden. Tschorn, Gasthofbesitzer.
Hirschberg den 30. Mai 1855.

3067. Aechte Thran-Glanzwichse, loose, das Pfund nur 2 Sgr., bei J. E. Wölkel, äußere Langgasse.

3063. Ein noch fast neuer, zweispänniger Stuhlwagen, auf C-Federn und eisernen Axen; desgl. ein Fracht- und ein Fossigwagen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

3066. Streichhölzer vorzüglicher Güte, das Pack nur 1 Sgr., bei J. E. Wölkel, äußere Langgasse.


Wagen-Offerte.


3075. Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir von heute ab Wagen in neuster Façon, elegant und dauerhaft gearbeitet, zum Verkauf vorräthig haben. Auch werden Bestellungen auf alle Arten von Wagen auf das sauberste, prompt und unter Garantie ausgeführt.
Hacke & Ertelt,
Wagenbauer in Jauer, Goldberger Straße.

2921. **Bekanntmachung.**
Nachdem ich in meinem auf der Wolfstraße Nr. 269 hierselbst gelegenen Hause ein
Möbel- und Sarg-Magazin
errichtet habe, erlaube ich mir dasselbe einem hochgeehrten Publikum von Nah und Fern mit dem ergebensten Bemerken zur geneigten Beachtung zu empfehlen, daß ich, wie bisher, bemüht sein werde, das in mich zu setzende Vertrauen durch Lieferung dauerhafter Möbels nach den neuesten Façons stets zu rechtfertigen.
Goldberg, den 20. Mai 1855.
J. Herrmann, Tischlermeister.

Regenschirme in Seide u. Baumwolle
erhielt neue Sendung
Hirschberg, **H. Bruck.**
innere Schildauer Straße Nr. 75. [3031.]

3060. **Für Schnupfer.**
Um den Wünschen mehrerer meiner geehrten auswärtigen Kunden, hinsichtlich bequemerer Beziehung meiner unter unserer Firma seit 75 Jahren anerkannten Schnupftaback-Fabrikate, nachzukommen, ist meine beliebte rein saure Carotte (fein dopp. Mops Nr. 2) von jetzt ab in nachstehenden Städten zu gleichen Preisen mit mir zu beziehen:
Bunzlau bei Herrn J. G. Rost.
Friedeberg = = C. A. Tietze.
Greiffenberg = = C. L. Exner.
Görlitz = = August Starke.
hierselbst wird außer Nr. 2 auch Grand Cardinal Nr. 1 und St. Omer geführt.
Hirschberg bei Herrn Herrmann Ludewig.
Löwenberg = = Wilh. Hergesell.
Markliſſa = = Kämmerer Seeliger.
Naumburg = = J. Micke.
Schönberg = = Apotheker Denkwitz.
(daselbst ist auch St. Omer Nr. 3 eingeführt.)
Sämmtliche Herren werden auch bereit sein, Aufträge in meinen billigeren Sorten auszuführen.
Lauban, im Juni 1855. C. G. Hippe.

3051. **Neue böhmische Bettfedern u. Daunen, in schöner Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen** Lippmann Weißstein.
Hirschberg. Garnlaube Nr. 28.

3039. **Besten engl. Steinkohlen-Theer,**
rom. Cement, so wie belg. Wagenfett, das kein Würgepech macht, empfiehlt wieder E. A. Hapel.

3028. Auf dem Dominium Ober-Leipe, Kreis Jauer, stehen 125 Stück Muttern und 50 Stück Schöpse zum Verkauf, von den Muttern sind 70 Stück zur Zucht tauglich.

3043.
Bohnen-
Erbsen-
Mais-
Reis- } Gries
Weitzen-
bei Buch-Weitzen-
Eduard Bettaner.

3042. **Goldleisten und Spiegelgläser**
empfiehlt A. Wallfisch, in Warmbrunn.

3058. **Augenkranken**
kann als sichere Hülfe Jedermann das Dr. White'sche Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten sicher, kräftig und schnell wirkt, angerathen werden. — Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme blos 10 Sgr. à Flacon, ist nur ächt zu beziehen von **Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.**
Alleiniges Lager für Goldberg bei F. A. Vogel.

3052. Den Verkauf eines noch recht brauchbaren Tafel-Instruments zum Preise von c. 30 Thalern weiset nach der Buchbindermstr. W. M. Trautmann in Greiffenberg.

3050. 150 Ctr. gutes, trockenes Knochenmehl liegen zum Verkauf auf dem Dom. Hartha bei Greiffenberg.

3055. **Ausverkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, einen großen Vorrath von guten und ordinären Öfen, von verschiedenen Farben und Mustern, innerhalb vierzehn Tagen, sehr billig zu verkaufen. Auch viele Blumengefäße empfehle ich den geehrten Herren Gärtnern und Blumenfreunden. Ich hoffe, daß es dem geehrten Publikum sehr erwünscht sein wird, denn weil man bei jetziger Jahreszeit gern gut und billig einkauft.
Goldberg, am Mühlenberg, den 30. Mai 1855.
Karl Schubert, Töpfer-Meister.

2964. **Kalk-Verkaufs-Anzeige.**
Die hiesige Dominial-Kalkbrennerei ist wieder in Betrieb gesetzt und vom 6ten Juni a. c. ab frischgebrannter Kalk zu haben. Rothenzechau, den 24. Mai 1855.
Gräflich zu Stolberg'sche Kalkbrennerei-Verwaltung.
Fiedler, Revierförster.

3069. In Nr. 27 zu Hartau bei Hirschberg sind 20 Ctr. Heu, à 15 Sgr., zu verkaufen.

Kauf-Gesuche.

3078. **Altes Eisen, Zinn u. Glasbrocken kauft Robert Friebe.**

3000. **Weinflaschen**
kaufen fortwährend Gebrüder Cassel.

3040. Ein starker, böser Kettenhund wird zu kaufen gesucht durch den Maurermeister Ike.

Zu vermiethen.

3061. Zwei sehr freundliche Stuben mit Alkoven, eine mit der schönen Aussicht auf's Gebirge, Altane, hellen Küchenstübchen, hellem und geräumigen Vorsaal und sonstigem Beigelaß, ist von Johanni ab zu vermiethen innre Schildauerstraße No. 86 bei Carl Euers.

Personen finden Unterkommen.

3087. Ein junger Forstmann kann bald placirt werden; desgl. ein Ackervogt, dessen Frau Schleußerin sein muß.
Commissionair G. Meyer.

3072. Ein anständiger Wittwer sucht eine Wirthschafterin. Commissionair G. Meyer.

2900. Ein rüstiger, geschickter und umsichtiger Maurer-Polier findet sofort dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Becker in Löwenberg.

Personen suchen Unterkommen.

3056. Ein Handlungs-Commis (Specerei-Geschäft) sucht zu Johanni ein Unterkommen unter ganz soliden Bedingungen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

3034. Ein, seit mehreren Jahren im Leinengeschäft befindlicher Mann, verheirathet, der wegen eingetretener besonderer Verhältnisse seine jetzige Stelle aufgegeben, sucht zum sofortigen Antritt ein anderweitiges, derartiges Unterkommen; seine Hauptbeschäftigung war größtentheils: die Ausgabe gebleichter roher Garne. Empfehlende Zeugnisse stehen auf Verlangen mit Vergnügen zu Diensten, so wie Näheres bei der Expedition d. B. zu erfragen ist.

Lehrlings-Gesuch.

3084. Für meine Papier- und Eisen-Waaren-Handlung suche ich einen Lehrling. Karl Klein.

3045. **Gefunden.**
Ein Umschlagetuch ist zu Seidorf gefunden worden und selbiges gegen Erstattung der Kosten dieser Anzeige wieder zu bekommen bei Beil daselbst.

Gestohlen.

3083. ☞ 3 Thaler Belohnung. ☜

In der Nacht vom 29. bis 30. Mai sind mir aus meinem Garten, mittelst gewaltsamen Einbruchs, 9 Stück Gardinen und zwar 5 gemusterte und 4 glatte gestohlen worden, und sichere Demjenigen, welcher mir die diebischen Subjecte so namhaft macht, daß ich selbige gerichtlich belangen kann, bei Verschweigung seines Namens obige Belohnung zu und warne zugleich vor Ankauf obiger Gegenstände. Verwittwete Müller geb. Krause.

Hirschberg den 2. Juni 1855.

3039. Eine anständige Belohnung und Verschweigung des Namen sichere ich Demjenigen zu, der mir den Dieb anzeigt, welcher in der Nacht vom 29. bis 30. Mai bei mir an drei Stellen, mittelst Sprengung der Schlösser, eingebrochen und Schaufeln, Grabeisen und Sägen 2c. entwendet hat. Ike, Maurermeister.

Geldverkehr.

3071. 1000 Rthlr. werden zur 1. Hypothek auf ein großes Bauergut, bei Hirschberg, gesucht. Näheres sagt unentgeldlich der Commissionair G. Meyer.

3068. 20, 50, 70, 100, 150, 200, 300, 500, 600 und 800 Rthlr. werden zur 1sten Hypothek, à 5 pCt. Zinsen, gegen vollkommen genügende Sicherheit, bald oder zu Johanni gesucht. Von wem? sagt der Agent P. Wagner.

3070. Capitale von zweimal 200, 300, 380 Rthlr., sind zu vergeben. Commissionair G. Meyer.

3094. Gegen Cession von sicheren Hypotheken sind mehrere Tausend Thaler zu vergeben. Nachweis in der Expedition des Boten.

Einladungen.

3077. Sonntag den 3. Juni Tanzmusik im Langenhause.

3065. So wie am dritten Feiertage beginnt die Tanzmusik Sonntag den 3. Juni im Schießhaussaale wieder um 3 Uhr und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein Ruppert.

3086. Sonntag den 3. Juni

Früh-Concert

auf dem Hausberge, wozu ergebenst einladet Ohmann.

3088. Sonntag den 3. Juni ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein Stabrin im Kunnersdorfer Kretscham.

3064. Sonntag den 3. Juni 1855 Nachmittags 3 Uhr

Konzert im Kursaale zu Warmbrunn,

durch die Badekapelle, wozu ergebenst einladet Peters.

3041. Einem hochzuverehrenden gebirgsreisenden Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration auf dem „Hochsteine" übernommen und am 1. Juni c. eröffnet habe.

Mein vorzüglichstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch prompte Bedienung und möglichst billige Preise mir die Zufriedenheit aller mich mit ihren Besuchen beehrenden Gäste zu erwerben, und deshalb bitte ich um freundliches Wohlwollen. Ferdinand Liedl, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 31. Mai 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	8	—	3	25	—	3	20	—	2	26	—	1	8	
Mittler	3	15	—	3	5	—	3	15	—	2	23	—	1	7	
Niedriger	2	15	—	2	6	—	3	—	—	2	12	—	1	6	

Erbsen: Höchster 3 rtl. 8 sgr. — Mittler 3 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 30. Mai 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	23	—	3	16	—	3	12	—	2	21	—	1	10	
Mittler	3	15	—	3	6	—	3	9	—	2	15	—	1	9	
Niedriger	2	25	—	2	25	—	3	5	—	2	10	—	1	8	

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 30. Mai 1855.

Rohes Rüböl per Centner 16½ rtl. Br.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 15¼ rtl. G.

Breslau, den 30. Mai 1855.

Klee-Saaten. Rothe 12½, 15½ bis 16½ Thlr. Weiße 13, 16 bis 17 Thlr. nominell.

Cours-Berichte.

Breslau, 30. Mai 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¼	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¼	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108½	Br.
Poln. Bank-Billets	91 7/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	80⅓	G.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	84¾	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100 5/12	G.
dito dito neue 3½ pCt.	91¾	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	92 7/12	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	100 7/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100⅔	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	92	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	94 5/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	120	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89¼	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	213¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	173¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89 1/12	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	83¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92¼	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	73 11/12	Br.
Cöln-Minden 3½ pC.	145¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	49⅔	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	139¼	Br.
Hamburg k. S.	149¾	Br.
dito 2 Mon.	148 7/12	Br.
London 3 Mon.	6,17⅔	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅙	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.